



KIRSCHEN IM WINTER?

EIN MÄRCHEN

LAURA KIER



Märchen • Dystopien • Steampunk • Fantasy

🌐 www.weltenpfad.net

ÜBER DIE AUTORIN

*Träume verändern die Zukunft.
Doch erst wenn wir die Augen öffnen,
können wir sie verwirklichen!*

Dieser Gedanke begleitet Laura Kier beim Schreiben ihrer Welten. Sie sammelt Inspiration in der Natur und möchte mit ihren Märchen, Dystopien, Fantasy- und Steampunkromanen sowie Kurzgeschichten die Leser:innen dazu einladen, den eigenen Träumen zu folgen.

Mehr über Laura Kier unter
www.weltenpfad.net

Kurzgeschichten, kleine Auszeiten, Hintergründe und mehr fliegen mit der Phönixpost in deine Mailbox:
www.weltenpfad.net/phoenixpost

Ein Märchen von

LAURA KIER

KIRSCHEN IM
WINTER?

ISBN

Print: 978-3-96427-020-7

Kindle: 978-3-96427-022-1

2. Auflage, Juni 2020

© Laura Kier

www.weltenpfad.net

Laura Kier

c/o Block Services

Stuttgarter Str. 106

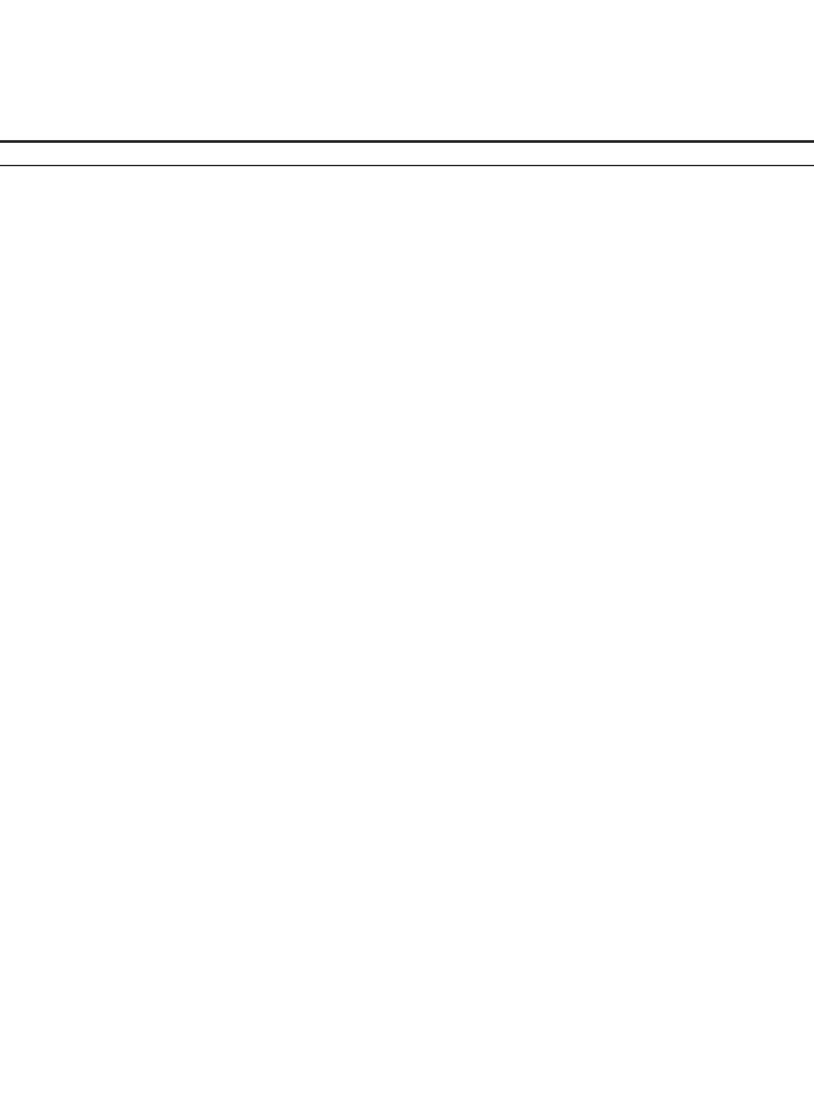
70736 Fellbach

Druck: Amazon Europe in Luxemburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

MÄRCHENHAFTE AUSZEIT







KIRSCHEN IM WINTER?

Wie ein weiches Federbett lag eine dicke, kuschelige Decke über den Wiesen und Feldern. Die Bäume der Wälder reckten stolz ihre Kronen dem Himmel entgegen und schmückten ihre Zweige mit Schnee. Glitzernde Perlen aus Eis hingen an den Kiefern und Fichten, ließen den Winter in seinem schönsten Glanz erstrahlen.

Zwischen den Nadelbäumen segelten einzigartig geformte Schneeflocken zu Boden. Beinahe war es so, als würden sie im Wind tanzen. Ihr silbern-weißes Glitzern lud die

Welt dazu ein, zu ruhen, um ihr Spiel zu betrachten.

Doch der Schein trog.

Mit fest aufeinandergepressten Lippen drehte Jack Frost abermals die Schneekugel um. Die Flocken tanzten umher, erschufen eine wundervolle Welt. Sie war perfekt. Aber sie entsprach nicht der Realität.

Sein Blick löste sich von der Schneekugel und wanderte zum Fenster. Eisblumen sollten es zieren, der Wind durch die Ritzen pfeifen, und soweit das Auge reichte, hätte Schnee liegen sollen. Hätte. Eigentlich. Ein Winter nach seinem Geschmack.

Er zog seine Wolldecke höher und widmete seine Aufmerksamkeit wieder der Schneekugel, die er in seinen runzeligen Händen hielt. Wenigstens eine kleine Winterlandschaft konnte er sich bewahren. Er war es leid, zu kämpfen. Viel zu lange dauerte sein

Zwist mit Sian Morgenröte an. Doch wollte er ihr nun den Sieg überlassen? Nach all den Jahrtausenden, die sie beide miteinander gerungen hatten?

Ihm war zu Ohren gekommen, dass die Menschen ihren Kampf mittlerweile als Klimawandel bezeichneten. Eine amüsante Vorstellung. Wenigstens darüber konnte er lächeln. Leise kicherte er in sich hinein. Was diese Unwissenden nur für Ideen hatten! Es war erstaunlich.

Selbst die Namen, die sie ihm gaben, faszinierten ihn. Näärivana. Senis Šaltis. Am besten fand er Djeduschka Moros – Großväterchen Frost. Jemand anderes war er nicht mehr. Ein alter Mann, der müde und gebeugt war von den Schlachten, durch die er sich geschlagen hatte. Viele hatte er gewonnen, ebenso viele verloren.

Vielleicht sollte er sich tatsächlich zur Ruhe setzen und Sian Morgenröte das Feld

überlassen. Seine Zeit war abgelaufen. Immerhin hatte er es geschafft, in den Geschichten der Menschen einen Platz einzunehmen. Dort würde er ewig fortleben, solange die Spezies bestand.

Erschöpft lehnte er sich zurück und schloss die Augen. Sian Morgenröte. Einst war sie eine schöne, starke Frau gewesen. Eine mächtige Gegnerin ...

Langsam ließ er die Luft durch seine Nase ausströmen. Sein Atem rasselte, alle Bewegungen schmerzten. Sein Ende war nah. Das spürte er deutlich. Selbst wenn ihm weitere Atemzüge zustanden, so fehlte ihm die Kraft, seine Flocken auf die Erde zu schicken. Mit jedem neuen Einatmen versuchte er sich damit abzufinden und seine Niederlage zuzugeben.

Plötzlich klopfte es an der Tür.

Erschrocken fuhr er hoch. Ohne zu wissen, wie er aus seinem Sessel aufgestanden

war, fand er sich auf der Fußmatte zu seiner Hütte wieder. »Wer da?«, donnerte er. Er mochte keine Besucher. Besser, wenn niemand auf die Idee kam, länger als nötig zu bleiben.

»Rocks.« Leise drang die Stimme durch das dicke Holz. Oder hörte er mittlerweile schlechter?

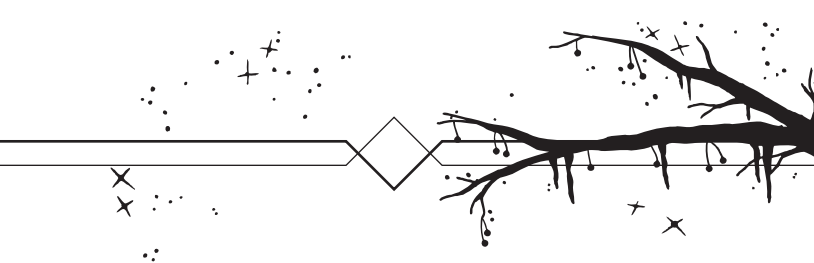
»Kenne ich nicht. Geh.«

»Dann ändern wir das.«

Lachte die Stimme fröhlich? Er musste wirklich ein Problem mit seinen Ohren haben. Tief holte er Luft, dann brüllte er: »Geh, habe ich gesagt!«

»Was wäre, wenn ich bleibe?« Die Stimme wurde lauter. Ein merkwürdiger Unterton mischte sich in die Worte, den Jack nicht deuten konnte.

Er schlug die Stirn gegen die Tür. »Was willst du?« Erschöpft lehnte er sich an das Holz.



WEITERE WERKE

MÄRCHENSAMMLUNGEN

Die Träume der Wolkenkatze
Magie der Lichtträume

ROMANE

Der Geist der Spiegelkatze
Nachtigall flieg

*weitere Veröffentlichungen
und Leseproben unter*

www.weltenpfad.net/veroeffentlichungen